

Universität Wien
Institut für Politikwissenschaft

SpezVO Mafia, Staat und Männlichkeit
O. Univ.-Prof. Dr. Eva Kreisky

*Themenkreis: Fließende Übergänge zwischen legaler (legitimer) und illegaler (illegitimer)
Ordnung / Ökonomie (Durchstaatlichung, Schattenwirtschaft)*

MAFIA. GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG.

Ökonomische Verflechtungen zwischen Legalität und
Kriminalität anhand der italienischen Mafia.

vorgelegt von:

Ute Leimbach, Mat.Nr. 0002140; A301/300
Petra Mayrhofer, Mat.Nr. 0001018; A312/300

SS 2003

INHALTSVERZEICHNIS

MAFIA. GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG.....1

 Inhaltsverzeichnis.....2

1.EINLEITUNG.....3

2.LA MAFIA.....4

 2.1.Definition & Begriffsbestimmung.....4

 2.2.Sozio-kulturelle Historiographie.....6

 2.3. Charakteristika & Merkmale.....8

 2.3.1. Die Grundzüge & Riten.....8

 2.3.2.Der Kodex.....9

 2.3.3.Die Struktur.....9

 2.4.Handlungsfelder & Tätigkeitsbereiche.....10

 2.4.1.Legale Geschäfte.....11

Unternehmensbeteiligung: Geldwäsche.....12

 2.4.2.Illegale Aktivitäten.....13

Erpressung & Entführung: Schutzgeld14

Produktion & Schmuggel: Zigaretten & Drogen, Waffen.....15

3.LEGALE ORDNUNG: WIRTSCHAFT & STAAT IN ITALIEN.....16

 3.1.Defizite des italienischen Staates.....16

 Staatsgewalt & Jurisprudenz18

 3.1.2.Instrumentalisierung & Korruption.....19

 3.2.Kennzeichen der italienischen Wirtschaft.....21

 3.2.1.Nord-Süd Disparitäten.....21

 3.2.2.Einflussnahme mafiotischer Strukturen auf die legale Wirtschaftsordnung.....22

4.INTERDEPENDENZEN & KOMPLEMENTÄRE INTERAKTIONEN DER AKTEURE.....24

 4.1.Theoretischer Exkurs: Macht als Determinante der mafiotisch-staatlichen Interaktion...
 24

 4.2.Konsequenzen der mafiotisch-staatlichen Machtdisposition26

5.CONCLUSIO.....28

1. EINLEITUNG

Unter dem Begriff der Mafia subsumiert man im Allgemeinen Machenschaften am Rande der Legalität, Bedrohung, Gewalt und Verbrechen, klischeehaft ausgeübt von der „ehrenwerten Familie“ mit archaischem Ehrenkodex. Das Bild einer „transnational operierenden Wirtschaftsorganisation“ scheint im beginnenden 21. Jahrhundert jedoch der Realität näher zu kommen und soll Gegenstand unseres Forschungsinteresses sein. In diesem Kontext soll aufgezeigt werden, dass die bipolare Darstellung der kriminellen Mafia versus der aufrechten Wirtschafts- und Rechtsordnung ein obsoletes Gegensatzpaar darstellt, das den in der Realität vorhandenen Grauschattierungen nicht gerecht wird.

Diese fließenden Übergänge und Interdependenzen sollen anhand des Wirtschafts- und Politiksystems Italiens konkretisiert werden, wobei hier bei der theoretisch-analytischen Betrachtung ein spezielles Augenmerk auf die Machtkomponente als ursächliche Determinante gelegt wird, entsprechend Max Webers Definition - „Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht“ - und deren Schlussfolgerung, dass jemand Macht über einen anderen nur ausüben kann, wenn er mit diesem in einer sozialen Interaktion steht.¹ Für die Fortführung dieses Themas soll im Abschnitt der „Interdependenzen und komplementären Interaktion der Akteure“ des Phänomens Macht eine grundlegende Analyse erfolgen.

Die tiefergehende Betrachtung des Themas soll der Frage nachgehen, ob die beiden Systeme – Mafia und legale Ordnung – einander in einem symbiotischen Naheverhältnis begründen und bedingen. Die forschungsleitende Fragestellung dieser Arbeit lautet deshalb: Kann das Verhältnis der mafiotischen Strukturen versus der legalen Staatsordnung in Italien als ein bipolares Gegensatzpaar oder ein Netz von Interdependenzen auf ökonomischer Ebene charakterisiert werden? Es wird daher primär versucht, die vielfältigen Verknüpfungen zwischen Mafia und Wirtschaft beziehungsweise Staat in Italien aufzuzeigen und darzulegen, welche Akteure unter dem Begriff der Mafia subsumiert werden, wobei sowohl die in die Wirtschaft integrierten „legalen“ Aktivitäten und Geschäftsbereiche als auch die rechtswidrigen Tätigkeiten skizziert werden sollen.

¹ Weber, Max: *Wirtschaft und Gesellschaft*. Grundriss der verstehenden Soziologie. Tübingen, 1976⁵. S. 28f.

Die thematische Aufarbeitung gliedert sich in eine knappe Darstellung des Phänomens Mafia, dessen Definition und Begriffsverständnis sowie Entstehungsgeschichte und –kontext. Weiterführend erfolgt eine Auseinandersetzung mit den Merkmalen und Charakteristika – der Struktur, den Riten sowie dem Ehrenkodex – unter Fokussierung der Machtdeterminante. Im Anschluss werden die Handlungsfelder und Tätigkeitsbereiche – im (semi-)legalen wie illegalen Bereich - der mafiotischen Organisation umrissen, um diese dem Wirkungskreis des Opponenten, der legalen Ordnung, gegenüber zu stellen. Unter Letztgenannter wird in diesem Kontext primär die Wirtschaft und peripher - als Basis allen Agierens - die staatliche Ordnung verstanden. Abschließend erfolgt die Diskussion über mögliche Interdependenzen und komplementäre Interaktionen der zuvor genannten Akteure, wobei im Conclusio die zuvor erarbeiteten Informationen und Daten verdichtet und resümiert werden sollen, um entsprechend der forschungsleitenden Fragestellung ein abschließendes Statement zu erhalten.

2. LA MAFIA

2.1. DEFINITION & BEGRIFFSBESTIMMUNG

Im allgemeinen Verständnis steht der Begriff „Mafia“ als Synonym für organisierte, teilweise international operierende Kriminalität im Kreise der „ehrenwerten Familie“. Dies impliziert einen souveränen Ehrenkodex und ein lokales beziehungsweise regionales Machtpotential, welches die Planung und Ausübung primär krimineller Handlungen begründet. Für das weiterführende Verständnis ist es notwendig, die dieser Arbeit zugrunde liegenden Begriffe über dieses gängige Verständnis hinaus zu konkretisieren, das heißt sie klar zu definieren und gegenüber ähnlichen Begrifflichkeiten abzugrenzen.

Die Bezeichnungen „organisierte Kriminalität“ beziehungsweise „das organisierte Verbrechen“ werden oftmals synonym für mafiotische Organisationen verwendet und sind mit diesen Begrifflichkeiten auch partiell deckungsgleich. Es ist die Benennung für eine kriminelle Vereinigung mit hohem Organisationsgrad, wobei zum Teil eine international organisierte Verwertung der Tatbeute erfolgt.² Das Attribut „organisiert“ inkludiert ein Maß an „Professionalität“ sowie eine langfristige, kontinuierliche Ausrichtung der Aktivitäten basierend auf eine gleichbleibende Mitgliederstruktur. Zentral für die Abgrenzung der beiden Begriffe ist letzteres, konkret die Struktur der Mafia. Diese resultiert vornehmlich

² Vgl. Meyers Lexikonverlag: LexiRom Version 2.0

aus verwandtschaftlichen Bindungen und Patronatsverhältnissen, welche durch gegenseitige Hilfeleistungen und dementsprechende Abgeltung in Geld oder Sachwerten erneuert und verstärkt werden.

Der stellvertretende Staatsanwalt Ilda Boccassini fasst die Konsequenz dieses familiären Gefüges wie folgt zusammen:

„[...] Fast alle Gruppen von Ehrenmännern bestehen aus nahen oder entfernten Familienmitgliedern und deren Freunden. Brüder, Cousins und Paten bilden immer das Gewebe der Basiszelle, der cosca. In eine cosca eintreten bedeutet in einen riesigen Kreis aufgenommen zu werden, der mehrere Hundert Personen umfassen kann und der durch Kameradschaft, Ehen und Interessengemeinschaften zusammengehalten wird. Die ‚Familie‘, die Verwandtschaft, die Blutsbande sind für die Cosa Nostra das, was für die politischen Terroristen die Ideologie ist. Die Beständigkeit ihrer traditionellen Institutionen macht sie für nachforschende Polizeibeamte unzugänglich und erschwert gegebenenfalls auch eine Mobilisierung der Öffentlichkeit. Die Cosa Nostra verfügt damit über Basen, über feste Stützpunkte und sichere Kommunikationsmöglichkeiten.“³

Die Mafia stellt mit ihrem Verschwiegenheitsgebot, der „omerta“, eine Art Geheimbund dar, divergiert aber nicht nur aufgrund der stark familiären Struktur sondern auch semantisch von diesen Verbindungen. Sie kann als „[...] identifizierbares, organisiertes Beziehungsnetz, [...], zu dem nur ausgewählte Mitglieder Zugang haben [...]“⁴, charakterisiert werden. Geheimbünde sind „Vereinigungen zum Zweck magischer sowie religiöser [sic!] Erfahrung und Praxis, auch polit., meist kämpfer. Geheimorganisationen und terrorist. Untergrundbewegungen, deren Strukturen, Absichten und Ziele vor der sozialen Umwelt geheim gehalten werden.“⁵ Mafiotische Organisationen kennzeichnet ebenfalls das Gebot des Schweigens, jedoch dienen sie primär dem Selbstzweck, der Vermehrung des eigenen Ansehens und Vermögens sowie des Profits und der Ehre der anderen Mitglieder.

Unter Mafia (italienisch eigentlich „Anmaßung, Überheblichkeit“) versteht man damit eine „kriminelle Vereinigung, entstanden Anfang des 19. Jh. auf Sizilien als Gegengewalt zur Staatsmacht, [sic] hat ihren Ursprung in bewaffneten Gefolgschaften der Grundbesitzer (in Neapel Camorra, in Kalabrien 'Ndrangheta).

³ Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 92.

⁴ Krasmann Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Trotha, Trutz v. (Hg.): Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37/1997. S. 200-220; S. 201.

⁵ Meyers Lexikonverlag: LexiRom Version 2.0

Die Mgl. der M. (Mafiosi) bilden eine kriminell bestimmte Subkultur und zeichnen sich durch ein bestimmtes Sozialverhalten (omertà, ›Schweigen‹) aus, weniger durch straffe Organisation. Sie üben durch erpresser. Druck auf Verwaltung, Polizei und Justiz eine parastaatl. Gewalt aus. [...]“⁶

Der nachfolgenden Auseinandersetzung mit diesem Thema liegt das subsumierte Verständnis dieser Definitionsversuche zugrunde, dass Mafia somit als ein soziales Gefüge mit stark innerfamiliären Banden und hierarchischer Struktur zum Zwecke der persönlichen Profitmaximierung sowohl auf legalem als auch illegalem Wege zu verstehen ist. Vor allem dieser dichotome ökonomische Weg unterscheidet mafiotische Formen von anderen kriminellen Ausprägungen, da sie durch ihre Verflechtungen mit dem Staat und der Wirtschaft wesentlichen Einfluss besitzen. Kennzeichen bei der Ausübung sind strenger Ehrenkodex, Gewaltbereitschaft und eine enge Bindung an die jeweilige „Familie“.

Einschränkend für diese Arbeit gilt die geographische Determinante der Begrenzung des Phänomens Mafia auf ihren italienischen Ursprung. Darüber hinaus soll jedoch keine Unterscheidung der einzelnen Variationen und Subgruppierungen vorgenommen werden, keine detaillierte Abgrenzung zwischen regionalen mafiotischen Bündeln - der sizilianischen Cosa Nostra, der napolitanischen Camorra, der kalabresischen 'Ndrangheta oder der apulischen Sacra Corona Unita erfolgen.

2.2. SOZIO-KULTURELLE HISTORIOGRAPHIE

Die Entstehung der Mafia wird teilweise bis ins 17. Jahrhundert datiert. Ursprünglich wurden von den sizilianischen Großgrundbesitzern Truppen rekrutiert und mit der Überwachung des Landbesitzes betraut. Begünstigt durch die instabile politische Situation, speziell während der Wirren der italienischen Einigungskriege, wurden die mafiotischen Organisationen zeitweise zur dominierenden Macht auf Sizilien. Die ursprüngliche „Ideologie“ zur absoluten Selbsthilfe unter Ausschaltung der öffentlichen Ordnung beziehungsweise Gewalt vergrößerte den Einfluß der kriminellen Komponente stetig.⁷ Vom Faschismus temporär unterdrückt und nach der Landung der Alliierten rehabilitiert, „[...] hat sich die M. [Mafia] heute als kriminelles Bindeglied zw. [zwischen] Bürger und Staat

⁶ Meyers Lexikonverlag: LexiRom Version 2.0

⁷ Vgl. Bertelsmann: Bertelsmann Universallexikon in 20 Bänden, Band 11. Gütersloh, 1990. S. 154.

gedrängt und stützt sich u.a. auf internat. Drogen- und Waffenschmuggel und die Vernetzung mit Politik und Wirtschaft.“⁸

Die rasante Expansion des „Unternehmens“ Mafia beginnt in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Bis in die fünfziger Jahre stellte die Mafia ihren Reichtum und ihr Vermögen nicht zur Schau. Die mafiotischen Organisationen verfügten zu dieser Zeit auch noch nicht über allzu große Finanzmittel, jedoch war ihre Autorität über das jeweilige Gebiet offenkundig und auch von der Bevölkerung anerkannt. Erst die Rahmenbedingungen des Italiens der Nachkriegszeit ermöglichten den kriminellen Elementen Vorteile aus dem Mangel eines (legalen) Regelwerks zu ziehen, wobei diese gleichzeitig noch am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung partizipieren konnten. Damals gab es ca. zwanzig Familien mit je rund 30 „Soldaten“⁹.

Die italienische Mafia – quasi ein Folgeprodukt des sich nur zögerlich entwickelnden Staatsapparates - nimmt in ihrer Entwicklung einen diametralen Verlauf zum Staat - vom ländlichen Phänomen zur städtischen Dominanz hin zum internationalen Akteur. „Die Mafia der Felder“ wird zur ‚Mafia der Städte‘“.¹⁰ Dieser „urbane Wandel“ sowie der Eintritt in den internationalen Drogenhandel zu Beginn der siebziger Jahre werden als die zwei Hauptaspekte der Entwicklung der „unternehmerischen Mafia“ charakterisiert.¹¹ Die daraus ableitbare Konsequenz: Je mehr im Laufe der Zeit die Ausbildung des Staatsapparates voranschritt, desto stärker wurden die mafiotischen Bünde in die Illegalität beziehungsweise Kriminalität gedrängt.

In den sechziger Jahren bringt die erste Anti-Mafia-Kommission Erkenntnisse über die Verbindungen zwischen Mafia und Politik zutage. Bis dahin war das Verhältnis Staat und Mafia in Form einer Koexistenz determiniert, während sich dieses „Nebeneinander“ später darüber hinaus - überspitzt formuliert - als ein „Füreinander“ charakterisieren lässt.

Die „Blütezeit“ der Mafia sind die achtziger Jahre, von denen man sagt, dass in Palermo fast jeden Tag ein Mord erfolgte.¹² Im April 1982 wird ein Gesetzesentwurf gegen die mafiotischen Organisationen verabschiedet, der die Konfiszierung des gesamten Kapitals der Mitglieder, Komplizen und Helfer der Cosa Nostra beabsichtigt. Der Ehrenkodex verliert an Absolutheit und erste Zeugen brechen ihr Schweigen. Zwischen staatlicher

⁸ Meyers Lexikonverlag: LexiRom Version 2.0

⁹ Fachspezifisches Vokabular wird im Kapitel 2.3.3 Die Struktur näher erläutert.

¹⁰ Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 283.

¹¹ Vgl. Silj, Alessandro: Verbrechen, Politik, Demokratie in Italien. Frankfurt am Main, 1998. S. 285.

¹² Vgl. Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 286.

Ordnung und mafiotischer Organisation herrscht nun offener Krieg und Beziehungen zur Mafia werden gesellschaftlich nicht mehr toleriert.

Die neunziger Jahre sind gekennzeichnet durch die zahlreichen Verhaftungen und Mafiaprozesse von z.B. Michele Zaza oder Benedetto Santapaola im Mai 1993 und die ebenso häufigen Ermordungen der zuständigen Staatsorgane wie beispielsweise die beiden Morde an Richter Falcone im Mai beziehungsweise Richter Paolo Borsellino im Juli 1992.

2.3. CHARAKTERISTIKA & MERKMALE

2.3.1. Die Grundzüge & Riten

Die bereits im Zuge der Definition genannten familiären Bande innerhalb der mafiotischen Struktur und die damit einhergehende innere Stabilität und Verbundenheit zählen zu den wesentlichen Charakteristiken mafiotischer Bünde. Darüber hinaus kann für mafiotische Organisationen als zentrales Merkmal konstatiert werden, dass es sich in der Regel um reine Männerbünde handelt, bei denen Frauen an sich nicht Mitglieder sein können, jedoch im Hintergrund agieren oder bei „Bedarf“ die Funktion ihrer Ehemänner oder männlichen Verwandten übernehmen. Die Struktur und der Ehrenkodex sind durch diese maskuline Komponente geprägt: Schwüre, strenge Rituale sowie Gewalt fungieren als zentrale Organisationsprinzipien nach Außen und Innen.

Die Aufnahme eines Mitglieds in die „Familie“ – dies gilt gleichermaßen für die Cosa Nostra, die Camorra, die 'Ndrangheta oder die Sacra Corona Unita - erfolgt aufgrund eines strengen Selektionsverfahrens der potentiellen Kandidaten mit einem traditionellen, archaisch anmutendem Aufnahmezeremoniell. Im Vorfeld müssen die „Anwärter“ eine makellose familiäre Situation aufweisen, das heißt „Ehre besitzen“, entsprechend den Regeln eines Mafioso leben und natürlich keine Kooperation mit der Polizei unterhalten. Zumeist sind die Vorfahren bereits seit Generationen Teil der Organisation, während die Rekrutierung für niedere Arbeiten vor allem aus den großen Randgruppen der Bevölkerung, deren ärmliche Existenz aufgrund des Wirtschafts- und Sozialsystems „begünstigt“ wird, erfolgt. Die Aufnahme geschieht bei einem Einführungszeremoniell, das zwar zwischen den einzelnen Familien Abwandlungen aufweist, in der Grundstruktur jedoch identische Züge aufweist und mit Schwüren, Blut und großen Gesten funktioniert. Es heißt, dass das Neomitglied eine kriminelle Handlung, ein Delikt, begehen muss, um den Beweis zu erbringen, des Titels „Ehrenmann“ würdig zu sein.

2.3.2. Der Kodex

Die Regeln innerhalb der Verbindung sind klar definiert und Zuwiderhandlungen werden mit drakonischen Strafen – bis zum Tod des „Delinquenten“ - geahndet. „[...] Mit Blut tritt man in die Cosa Nostra ein, und nur mit Blut tritt man wieder aus.“¹³ Der Ehrenkodex verbietet Gewaltakte - Schlagen oder die Ermordung von einem anderen „Familienmitglied“, sofern es sich keines Fehlers schuldig gemacht hat - sowie das Vergehen an der Frau eines anderen Ehrenmannes.

Man ist zu einem „anständigen und respektablen“ Verhalten, das heißt gegenüber den anderen Ehrenmännern Wahrheit und Loyalität walten zu lassen, verpflichtet. Darüber hinaus ist die Verschwiegenheit, „omerta“, eine zentrale Komponente des Organisationsgefüges.

„Das überwiegend kriminelle Umfeld, das sich [...] als eine Art Subkultur gegenüber den staatlichen Strukturen aufgebaut hat, macht Gewaltanwendung und Verschwiegenheit nach außen für die Mitglieder der Mafia, die Mafiosi, unabdingbar.“¹⁴

Ein Ehrenmann ist geprägt von Ehrgefühl, Werten, Tradition, Freundschaft und Loyalität gegenüber seiner „Familie“. In ihren Anfängen war auch ein ausgeprägtes Mitleid gegenüber den Schwachen sowie ein nicht Hinnehmen von Obrigkeit Teil ihres Verhaltens.

Die symbolischen Begriffe von Freundschaft und Familienzugehörigkeit können als integrierende Bestandteile der rein vertraglichen Schutzbeziehung zwischen Mafioso und Kunde angesehen werden, sie vermitteln engere - familiäre – Bande und wirken, wie die Ware Schutz, direkt auf die Psyche des Kunden ein. Dieses künstlich geschaffene Vertrauen erwirkt beim Schutzbefohlenen ein unerschütterliches Loyalitätsbestreben – sei es aus Angst vor einer Bedrohung bei Handlungen gegen den Willen des jeweiligen „Bosses“, sei es aus Überzeugung vor den anderen „Außenfeinden“.

2.3.3. Die Struktur

¹³ Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 12.

¹⁴ Multimedia-Lexikon. 2001.

Den mafiotischen Familien von Cosa Nostra bis Sacra Corona Unita ist ein Zentralisationsgrad unterschiedlicher Ausprägung gemeinsam. Die Struktur ähnelt in ihrem Aufbau einer demokratischen Organisation mit innerer hierarchischer Differenzierung: Die Basis wird von den „soldati“, dabei handelt es sich um die einfachen Mitglieder innerhalb der „Familie, gebildet. An der Spitze jeder dieser mafiotischen Organisation steht ein Mitglied vor, von dem es „regiert“ wird, wobei dieser „Repräsentant“ von den Ehrenmännern des jeweiligen „Familienclans“ gewählt wird. Dieser ernennt seinen Stellvertreter, seine Berater – consiglieri – und die „capidecina“, welche als Mittler zwischen den einzelnen Ehrenmännern und ihrem Repräsentanten fungieren. Die „cupola“ ist das höchste Entscheidungsgremium, das die Interessen und Angelegenheiten zwischen den einzelnen Familien regelt. Diese Kommission besteht aus mindestens drei Repräsentanten, deren Gebiete aneinander grenzen, welche ebenfalls von einem Mitglied geleitet wird.¹⁵

2.4. HANDLUNGSFELDER & TÄTIGKEITSBEREICHE

„Seit Beginn der sechziger Jahre haben es sich Cosa Nostra, Camorra, `Ndrangheta und – in einem bestimmten Maße auch – Sacra Corona Unita zur Gewohnheit gemacht, sehr eng zusammenzuarbeiten. Anfangs tauschte man Killer aus oder traf Abkommen, doch die gemeinsamen Geschäfte waren begrenzt und wurden mit einem gewissen Mißtrauen getätigt, das heute jedoch nicht mehr angesagt ist. Seit Beginn der achtziger Jahre arbeiten die vier Organisationen eng zusammen, und es ist keine Seltenheit mehr, daß Sizilianer, Kalabresen, Apulier und Neapolitaner in denselben Verbrecherorganisationen vereinigt und von ein und demselben Geschäftsgeist besessen sind, [...]“¹⁶

Laut Fabrizio Calvi gibt es in Sizilien rund 143 eingesessene „Familien“, welche über ungefähr 5.000 Soldaten und 20.000 Helfershelfer und Komplizen verfügen. Er zitiert den damaligen italienischen Innenminister Vincenzo Scotti, der für Gesamtitalien folgende Zahlen vorlegte: Anfang 1991 gab es mehr als 500 kriminelle Organisationen, die 15.000 „Soldaten“ sowie knapp 100.000 „Unterstützer“ „beschäftigten“ und als „Unternehmen“ einen Jahresumsatz von 50.000 Milliarden Lire aufwiesen.¹⁷ Auch jene, die nicht direkt zur Mafia gezählt werden können, das heißt die nicht zur „Familie“ gehören beziehungsweise

¹⁵ Vgl. Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 13.

¹⁶ Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 19.

¹⁷ Vgl. Calvi, ebenda S. 15f.

Verwandte haben, die Ehrenmännern sind, aber vom Einfluss der Mafia profitieren und damit mittel- oder unmittelbar von den Aktivitäten beziehungsweise Geschäften der Organisation leben.

Die strukturelle Grundlage mafiotischer Tätigkeiten stellt die Illegalität ihres Tuns dar, die wiederum die Frage der Loyalität aufgrund fehlender staatlicher Bestrafungsinstanzen besonders wichtig macht. Für die Aktivitäten stellt daher das Erzeugen und Bewahren der Loyalität in den „Geschäftspartner“ am illegalen Markt einen besonders wichtigen Wert dar, wobei die Gefahr eines geplatzten Geschäfts von allen Beteiligten als selbstverständlich hingenommen wird. In Anlehnung an Weber kann in diesem Zusammenhang vom Begriff des Abenteuerkapitalismus, der das Risiko, der Akzeptanz hoher Wagnisse als Vorbedingung für hohe Umsätze und schnellen Profit aus illegalen Märkten und den daraus hervorgehenden Gewaltsamkeiten, gesprochen werden.¹⁸

Eine Unterscheidung der mafiotischen Tätigkeit zwischen legalen und illegalen Geschäften soll dahingehend vorgenommen werden, dass illegale oder kriminelle Aktivitäten einen Verstoß gegen Gesetze und Sitten darstellen, wobei eine weiterführende Klassifikation in drei Bereichen angesiedelt werden kann, die der Legalität, der Semi-Legalität und der Illegalität. Die legalen Wirtschaftstätigkeiten dienen als „Deckmantel“ der Verschleierung oder mittels Geldwäsche zur Unkenntlichmachung illegaler Transaktionen. Zu den semi-legalen Feldern werden Glücksspiel und Prostitution gezählt. Illegale Geldübertragungen erfolgen primär durch die Schutzgelderpressung, Waffen- und Drogenhandel sowie Menschenschmuggel. Unterstützende Tätigkeiten wie Geldwäsche, Lobbyismus und vor allem Gewalt stützen die Transaktionen ab.

2.4.1. Legale Geschäfte

Die Bezeichnung „legale Geschäfte“ ist dabei relativ zu sehen, primär handelt es sich um Verflechtungen zwischen legalen und illegalen Institutionen und Organisationen, um den Schein der Legalität zu erwecken. Eine Form dieser Geschäfte besteht darin, dass es sich zwar um legale Produkte oder Dienstleistungen handelt, diese jedoch illegal produziert und/oder vertrieben werden im Sinne eines Schwarzhandels oder der Schattenwirtschaft.

¹⁸ Krasmann Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Trotha, Trutz v. (Hg.): Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37/1997. S. 200-220; S. 206.

Reziprok können damit gesetzeswidrige Aktivitäten als Produkte beziehungsweise Dienstleistungen normiert werden, die an sich illegal sind sowie deren Produktion und Verbreitung verboten ist.

Calvi illustriert diesen regulären Geschäftsbereich mafiotischer Organisationen am Beispiel Giuseppe Bonos und zeigt damit die Bandbreite der möglichen Wirtschaftstätigkeit innerhalb der legalen Ordnung:

„Was die Vielfältigkeit der legalen Geschäfte betrifft, wird nie jemand mit diesem Mann konkurrieren können. Giuseppe Bono begnügte sich nicht mit der Kontrolle der italienischen Einfuhren für die amerikanische Supermarktkette Sears, er leitete ebenfalls Kosmetikfirmen in Mailand, Nahrungsmittelfirmen in Venezuela sowie ein Bauunternehmen in den Vereinigten Staaten.“¹⁹

Unternehmensbeteiligung: Geldwäsche

Calvi notiert zum „unternehmerischen Gebaren“ der Sacra Corona Unita, hier stellvertretend für die Mafia zu verstehen:

„[...] Zigaretenschmuggel, Drogen- und Waffenhandel, organisierter Menschenraub, Schutzgelderpressung, Entführungen: Was die Einnahmequellen betrifft, so ist man hier nicht besonders erfinderisch. Und doch wäre es falsch anzunehmen, daß es sich hierbei um eine primitive Form der organisierten Kriminalität handele, denn die Untersuchungsbeamten haben mehr als 600 legale Finanzierungsgesellschaften gezählt, die beauftragt sind, das schmutzige Geld der apulischen Verbrecherbanden zurückzuschleusen.“²⁰

Die Beteiligung beziehungsweise Gründung von Unternehmen kann einerseits der „Geldwäsche“ dienen: Indem das Geld wieder in das Finanzsystem eingebracht wird, wird es legalisiert. Auch mittels Scheinfirmen werden Vorauszahlungen einkassiert, um im Anschluss die Firma aufzulösen ohne die bezahlte Leistung erbracht zu haben. „Klassisch“ ist diese Vorgehensweise vor allem im Bau- und Immobiliensektor.

Eine weitere Möglichkeit im legalen Wirtschaftssektor tätig zu sein, erfolgt durch die Übernahme von in Konkurs gegangenen Firmen durch Strohmänner des Clans. Mittels dieser Firmen werden Güter minderer Qualität - beispielsweise im Bereich der

¹⁹ Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 83.

²⁰ Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 17-18.

Nahrungsmittelerzeugung Teigwaren - produziert. Diese werden mit überhöhten Preisen an die Abnehmer, oftmals durch Zwang und Androhung von Gewalt, verkauft.²¹

2.4.2. Illegale Aktivitäten

„In Neapel blüht die organisierte Kriminalität unter den verschiedensten Vorzeichen: Betrügerische Nachahmung von Luxusartikeln, gesetzeswidrige Massenproduktion von Schallplatten, Kassetten und Videos, illegaler Handel mit Haus- und Industriemüll.“²²

Die illegalen Märkte der Mafia entspinnen sich im Zwischenbereich und Zusammenspiel der legalen und illegalen Ordnung und „[...] sind im wesentlichen ein Effekt staatlicher Verbote und Reglementierungen.“²³

Ähnlich einer legalen Firma trachtet das Unternehmen Mafia danach Kapital zu vermehren, Gewinne zu machen und implizit Einfluss über Wirtschaft, Gesellschaft und in weiterer Folge den Staat zu gewinnen.²⁴ Im Gegensatz zu den legalen Firmen bedient sich die Mafia jedoch illegaler Mittel im Wettbewerb um Gewinnmaximierung: Nach Pino Arlacchi können unterschieden werden:²⁵ Die Einschüchterung der Konkurrenz durch protektionistisches Verhalten am Markt, Lohn-Dumping und eine weitaus größere Verfügbarkeit an finanziellen Mitteln. Aufgrund dieser Eigenschaften ist die ökonomische und auch politische Macht der Mafia per se mit einem viel größeren Volumen ausgestattet; bei gleichzeitig fehlenden institutionellen Strukturen kann sie daher als private Schutzmacht die Rolle des Staates, die einer Ordnungsmacht, übernehmen.²⁶

²¹ Vgl. Roth, Jürgen / Frey, Marc: Die Verbrecher-Holding. Das vereinte Europa im Griff der Mafia. München / Zürich, 1992. S. 161.

²² Calvi, ebenda S. 55.

²³ Krasmann Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Trotha, Trutz v. (Hg.): Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37/1997. S. 200-220; S. 217.

²⁴ Vgl. Öncel, Arif: Die wirtschaftliche und soziale Rolle der Mafia. Dipl.- Arb. Wien, 1999. S. 30.

²⁵ Vgl. Arlacchi, Pino: Mafiose Ethik und der Geist des Kapitalismus. Die unternehmerische Mafia. Frankfurt, 1989. S. 109ff.

²⁶ Vgl. Öncel, ebenda S. 32.

Erpressung & Entführung: Schutzgeld

Das originäre Geschäft der mafiotischen Verbindungen liegt in der Schutzgelderpressung von Unternehmen wie finanzkräftigen Personen, wobei sich aus der einstmals zur Selbsthilfe konzipierten Organisation das Unternehmen Mafia entwickelte.

Ilda Boccasini, Stellvertretender Staatsanwalt von Mailand:

„In Mailand reichen die Verbindungen zwischen der `Ndrangheta und der Cosa Nostra in die frühen siebziger Jahre zurück. Damals schlossen sich Kalabresen und Sizilianer zusammen, um die Anonima Sequestri, die Gesellschaft für Entführungen, zu gründen – eine geheime Verbindung, die sich auf Kidnapping spezialisierte. Sie verstanden es aufs beste, auch hier die Regeln des Taylorismus anzuwenden, und praktizierten eine Arbeitsteilung, die der effizientesten kapitalistischen Unternehmen würdig wäre. Eine erste Organisation erstellte die Liste der potentiellen Opfer und forschte ihre Gewohnheiten aus; danach trat ein anderes Team in Aktion, das sich mit der Entführung beschäftigte; die Opfer wurden an eine dritte Bande verkauft, die wiederum andere Gruppen beauftragte, zu verhandeln und das Lösegeld einzukassieren. Die Abschirmung war perfekt und Undurchlässigkeit garantiert.“²⁷

Gambetta charakterisiert die Mafia als Art Unternehmen, der Schutzindustrie, eine Art von Kartell unterschiedlicher Unternehmen, die privaten Schutz schaffen, fördern und verkaufen.²⁸ Er erklärt dies anschaulich anhand folgenden Beispiels, einer Schilderung eines palermitanischen Rinderzüchters:

„Der Metzger, der zu mir kommt und mir ein Tier abkaufen will, weiß, daß ich ihn hereinlegen will. Andererseits weiß ich ebenfalls, daß er mich seinerseits hereinlegen will. Darum brauchen wir zur Einigung einen ‚Peppe‘ (einen dritten Mann); danach bezahlen wir beide ihm einen prozentualen Anteil am Geschäft.“²⁹

Die Erzeugung der „Ware Schutz“ bedingt sich durch die Angst vor Bedrohung, Betrug oder unmittelbar vor Gewalt, welche gleichzeitig zur Untermauerung der Fähigkeit, Schutz bieten zu können, vom Schutzunternehmen Mafia nach außen hin angewendet werden muss, um ihre Reputation zu bestätigen: „Der Mafioso hat ein Interesse daran, dem Markt begrenzte

²⁷ Inspektor der Criminalpol zit. nach: Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 88-89.

²⁸ Vgl. Krasmann Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Trotha, Trutz v. (Hg.): Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37/1997. S. 200-220; S. 202.

²⁹ Palermitanischer Rinderzüchter zit. nach: Gambetta, Diego: Die Firma der Paten. Die sizilianische Mafia und ihre Geschäftspraktiken. München, 1994. S. 29.

Mengen von Mißtrauen zu injizieren, um die Nachfrage nach seiner Ware, dem Schutz zu vergrößern.³⁰ Er ist Monopolist und trachtet danach, mögliche Konkurrenten, die am Markt Fuß fassen wollen, umso stärker mittels gewalttätigem Handeln aus seinem Revier zu vertreiben, was gleichzeitig seine Reputation als Schutzinstanz nach außen hin bestätigt und für neue Klientel sorgt. Daher sind ökonomische Tätigkeiten auch als „[...] sekundäres Moment anzusehen. In erster Linie ist es wichtig, die Macht auf einem Territorium zu erobern und zu sichern und die illegale Gewalt zu monopolisieren“³¹

Da die Ware Schutz per se ein Abstraktum ist, das auf der Angst der Menschen gründet, also auf Irrationalität, obliegt es dem Mafioso die Definition von Schutz selbst auszugestalten. Mittels Machtkonstruktion und -requirierung kommt es zur Kommerzialisierung von Sicherheit. Die mafiotischen Kräfte brauchen dabei nicht auf ihre Kunden Bedacht nehmen, da diese verängstigt genug sind, auf alle Forderungen des Mafioso einzugehen. Er kann daher die Agierenden am Markt nach Belieben erpressen, da sich keiner gegen ihn stellen wird. Dies setzt voraus, dass die Reputation des Mafioso intakt, seine Gewalt gegenüber der Umwelt keine leere Drohung ist.

Die Macht des Mafioso begründet sich durch die Konformität seiner Kunden, die sich seiner „Schutzmacht“ - welche sich im Grunde auf die Ausübung gewalttätiger Akte an Dritte gründet - fügsam unterwerfen und an deren Existenz glauben und sie damit gleichzeitig erst konstituieren.³² Dabei sind vor allem spezifische Umgangsformen und Beziehungsgeflechte von eminenter Bedeutung, die semantisch in den Mantel der „ehrenwerten Familie“ gegossen werden.

Produktion & Schmuggel: Zigaretten & Drogen, Waffen

Vor allem in Neapel bietet der Schwarzhandel mit Zigaretten einen großen Absatzmarkt, wobei die Blütezeit hier Ende der sechziger Jahre begann und in den siebziger Jahren eine weitere Expansion verzeichnet wurde. In den letzten Jahren haben sich jedoch die mafiotischen Aktivitäten mehr und mehr in den Sektor des Drogenhandels verlagert.

³⁰ Krasmann, ebenda S. 203.

³¹ Krasmann, ebenda S. 210.

³² Vgl. Krasmann Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Trotha, Trutz v. (Hg.): Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37/1997. S. 200-220; S. 204.

„Wir haben es mit einem Anti-Staats-Monopol zu tun, einem Trust des Tabaksmuggels“, stellt Präfekt Domenico Sica, ehemaliger Direktor des Hohen Kommissariats für den Kampf gegen die organisierte Kriminalität in Italien, resigniert fest. „Alles ist perfekt geordnet: Die Reiserouten sind gut ausgearbeitet, und jeder weiß, welche Aufgabe er innerhalb der hervorragend strukturierten Organisation hat.“³³

Die Drogengeschäfte markieren einen Wendepunkt in der unternehmerischen Laufbahn der mafiotischen Organisationen, es wurde die Transformation von der kriminellen Organisation hin zum (internationalen) Unternehmen vollzogen. Ende der siebziger Jahre erfolgt der Eintritt in diesen „Geschäftszweig“, wobei sich hier die transatlantischen Beziehungen, basierend auf den zahlreichen Emigranten, als förderlich erwiesen haben. In den frühen achtziger Jahren werden mittels „beweglicher“ Labors importierte Morphinbasen aus dem Libanon, Syrien, der Türkei oder Zypern durch „Chemiker“ zu Heroin verarbeitet und damit der „Karrieresprung“ vom Zwischenhändler zum Produzenten und Direktvermarkter mit entsprechender Gewinn- und damit einhergehender Kapitalerhöhung vollzogen.

Festzustellen bleibt jedoch, dass sich vor allem im Kontext der internationalen Tätigkeit der Mafia nicht eine Art einheitlich organisierter und strukturierter Großkonzern gebildet hat, sondern dass die Tätigkeiten in „Übersee“ primär durch die Emigranten etabliert werden konnten und ebenso aufrechterhalten werden.

3. LEGALE ORDNUNG: WIRTSCHAFT & STAAT IN ITALIEN

3.1. DEFIZITE DES ITALIENISCHEN STAATES

Paolo Borsellino äußert sich in einem offenen Brief wie folgt:

³³ Domenico Sica zit. nach: Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 56.

„Die Mafia übt über das Territorium dieselbe Souveränität aus, wie sie der Staat ausübt oder ausüben sollte. Die Cosa Nostra versucht sich den ganzen Reichtum, der auf einem bestimmten Territorium produziert wird anzueignen. Sie tut dies, indem sie Schutzgeld erhebt oder indem sie sich öffentliche Aufträge sichert. Zugleich übt sie gewisse Funktionen aus, die äußerlich denen der Justiz, der öffentlichen Ordnung, der Arbeitsbeschaffung ähneln – und die selbstverständlich eigentlich nur vom Staat geleistet werden dürfen.“³⁴

Die geringe Präsenz des italienischen Staates mit seinem mangelhaft ausgeprägten Gewaltmonopol - vor allem im Süden des Landes - schaffte die immateriellen und materiellen Voraussetzungen für den kontinuierlichen Machtzuwachs der mafiotischen Organisationen. Der Staat wurde aufgrund der geringen Identifikation durch seine Beamten, Ordnungsverbände bis hin zum einzelnen Bürger zu einem abstrakten Begriff, und die mafiotischen Organisationen konnten sich als Verwalter der Autorität etablieren. Die Konsequenz daraus war, dass man ihnen, nicht der staatlichen Ordnung, Gehorsam zollte bzw. zollen muss.

³⁴ Zitat von Paolo Borsellino, zit. nach: Roques v., Valeska: Die Stunde der Leoparden. München, 1994. S. 137.

Staatsgewalt & Jurisprudenz

Die derzeitige Ausformung der Justiz kann den kriminellen Aktivitäten der „ehrenwerten Gesellschaft“ auch heute nicht in ausreichendem Maße beziehungsweise mit hinreichenden Mitteln begegnen. Weder stehen entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen für die Bekämpfung der Mafia zur Verfügung, noch hat der Staatsapparat bis dato effektive Strategien für Gegenmaßnahmen erarbeiten können. Der Aufmarsch italienischer Truppen oder die Inhaftierung der Mafiapaten auf der Teufelsinsel³⁵ stellen eine Bekämpfung der Symptome dar, können aber nicht als ernsthafte Lösungsansätze diskutiert werden. Die Passivität, das symptomatische Reagieren der italienischen Regierung, sollte vielmehr in ein Agieren und damit ein selbstdeterminiertes Bestimmen der Vorgänge wechseln, um der Mafia die Handlungsmacht ernsthaft streitig machen zu können.

Das Versagen der Justiz und damit des Staates zeigt sich bereits daran, dass die Inhaftierung einzelner Mafiamitglieder marginale bis keinerlei Auswirkungen auf deren Tun hat. Entgegen der Intention der Richter kommt es nicht zum Erlingen der „Geschäftstätigkeit“, sondern diese wird innerhalb der Gefängnismauern fortgeführt, sogar in einigen Fällen expandiert. Darüber hinaus ist es auch Praxis während der Haft weitere „Familienmitglieder“ mittels Initiationsritus anzuwerben. Calvi fasst diese Vorgänge zusammen:

„Eine Inhaftierung bedeutet für einen Ehrenmann keineswegs die Isolation von der Außenwelt. Die Besuche der Eltern, der Verwandten, der Mitglieder der ‚Familie‘ und der mehr oder minder gefälligen Rechtsanwälte sowie Begegnungen mit gerade verhafteten Kumpanen tragen dazu bei, einen stetigen Kontakt mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten.“³⁶

Ein weiterer Faktor des staatlichen „Versagens“, genauer des Unvermögens der staatlichen Organe, liegt in deren Auffassung und damit in den bereits eingangs erwähnten fehlenden Konzeptionen mit Erfolgsaussichten zur Bekämpfung der mafiotischen Organisationen. Die mentale Einstellung zur Mafia sowohl seitens der Exekutive, aber auch in der Bevölkerung – das Schweigegebot und die weiterhin präsente Machtdisposition der Mafia selbst – bilden eine psychologische Barriere. Der Cosa Nostra Pate Joe Bonanno stellt in diesem Kontext fest:

³⁵ Vgl. Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 279.

³⁶ Calvi, ebenda S. 40.

„Jeder Polizeibeamte ist das Geschöpf einer strengen Organisation, der polizeilichen Bürokratie. Er möchte sich seinen Gegner gerne als Mitglied einer ebensolchen Organisation vorstellen. Das ist psychologisch erträglicher für ihn. Es gibt ihm die Hoffnung, daß er den Krieg gegen das Verbrechen gewinnen kann, wenn er nur die monolithische Gruppe zerstört, die nach seiner Vorstellung das organisierte Verbrechen beherrscht.“³⁷

Die mafiotische Struktur und ihr sehr spezifischer Ehren- und Verhaltenskodex sind für Außenstehende kaum nachvollziehbar und damit ein Phänomen für sich. Die Bekämpfung eines „Feindes“ kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn dessen Verhalten, seine Stärken und Schwächen, analysiert werden und damit rationalisierbar ist.

3.1.2. Instrumentalisierung & Korruption

Auf den zuvor ausgeführten Schwächen und Mängeln des italienischen Staates, speziell der Exekutive und Judikative, basieren zwei der zentralen Kennzeichen der italienischen legalen Ordnung - die Instrumentalisierung öffentlicher Ämter und Institutionen durch die „Besetzung“ mit „Ehrenmännern“ einerseits sowie die Korruption entsprechender Amtsinhaber andererseits. In diesem Kontext illustriert ein Zitat Calvis, mit speziellem Fokus auf die Camorra, jedoch mit „verallgemeinerbarer“ Aussage, sehr punktiert das Ausmaß der Disparitäten von dem normativen Konstrukt legaler Ordnung.

„Die Camorra hat sich in allen 90 neapolitanischen Kommunen eingenistet. Sechzig Clans haben die lokalen Behörden praktisch beschlagnahmt“, erklärt Paolo Mancuso, Untersuchungsrichter in Neapel. „Die Kommunen führen keine Dienstleistungen mehr aus. Sie dienen einzig dazu, öffentliche Gelder auszugeben. Zu behaupten, die Camorra bedrohe die öffentliche Verwaltung wäre jedoch unrichtig, da sie sich ihrer bereits vollständig bemächtigt hat. Sie kontrolliert nun alle öffentlichen Ausgaben.“³⁸

Alessandro Silj stellt zur Instrumentalisierung beispielhaft illustrierend nahezu die gesamte Bandbreite an Möglichkeiten und Interferenzen mafiotischer Verbindungen fest:

³⁷ Lindlau, Dagobert: Der Mob. Hamburg, 1987. S. 223. zit. nach: Roth, Jürgen / Frey, Marc: Die Verbrecher-Holding. Das vereinte Europa im Griff der Mafia. München / Zürich, 1992. S. 25.

³⁸ Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 54.

„Die Beziehung zwischen Mafia, Politik und öffentlicher Verwaltung diene vor allem den wirtschaftlichen Aktivitäten der Mafia: Befreundete Politiker und Beamte sollen durch Gesetze, Regelungen, Stadtentwicklungspläne, Krediterleichterungen etc. sowie die Unterlassung vorgeschriebener Aufsichtsfunktionen und die Abwicklung illegaler Verwaltungspraktiken (wie Scheinausschreibungen, Zulassungen und Finanzierungen ohne die vorgeschriebenen gesetzlichen Grundlagen etc.) alles tun, um die Firmen der Mafia zu begünstigen.“³⁹

Darüber hinaus bedeuten diese Verbindungen Einflussnahme auf Gerichtsverfahren, Polizeiermittlungen, aber auch die Möglichkeit zum unmittelbaren Einwirken auf politische Prozesse speziell im lokalen und regionalen Rahmen. Durch die direkte Inbesitznahme von öffentlichen Ämtern durch „Ehrenmänner“, aber auch durch die Instrumentalisierung einzelner Amtsträger verfügt die Mafia über enorme wirtschaftliche und humane Ressourcen: Die Kontrolle über öffentliche Gelder und Subventionen, Regionalpolitik und Postenvergabe sowie Bereich im Wirtschafts- und Finanzsektor.

Die Korruption zählt nach wie vor zu einem der zentralen Probleme des italienischen Staatsapparats, zeigt aber im Süden eine noch deutlichere Ausprägung als im Norden des Landes und bedeutet in Folge auch ein wesentliches Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung.

„Im Dezember 1992 zählte man etwa 40 sizilianische Politiker, die in Geschäfte der organisierten Kriminalität verwickelt werden (sic). Die häufigsten Anschuldigungen: passive Bestechung und unrechtmäßige Zuschlagserteilung.“⁴⁰

Ein Großteil der Bauvorhaben der öffentlichen Hand ist aufgrund der damit einhergehenden Korruptionsskandale eingestellt worden und zahlreiche Gelder und Zuwendungen - unter anderem Transferzahlungen von Norden zum Süden - versickern in dubiosen mafiotischen Kanälen. Dies ist das Resultat einer fehlgeleiteten Vergabepolitik, aber auch durch die Durchdringung der öffentlichen Ämter durch Ehrenmänner mit deren Streben nach persönlicher Bereicherung. Es erfolgt eine Unterwanderung bei der Ausschreibung und Vergabe öffentlicher Aufträge durch Zuteilung öffentlicher Arbeiten an Mitglieder der „Familie“ oder „Strohmannen“. In der Praxis bedeutet dies zum Beispiel die Zuschlagserteilung an mafiotische Scheinfirmen, welche nur auf dem Papier existent sind

³⁹ Silj, Alessandro: Verbrechen, Politik, Demokratie in Italien. Frankfurt am Main, 1998. S. 313.

⁴⁰ Calvi, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 100.

und sich nach Erhalt der Vorauszahlung im Nichts auflösen. Vor allem im Bereich des Bau- und Transportwesens handelt es sich dabei um eine „klassische“ Vorgehensweise: Strohmänner meint beispielsweise die Vergabe öffentlicher Aufträge an Rentner, Tote oder andere Personen, bei denen eine Erfüllung der Beauftragung dubios bis höchst unwahrscheinlich ist.

Abschließend gilt es jedoch festzustellen, das seit Ende der achtziger Jahre vor allem als Konsequenz der Tätigkeit und der Ergebnisse der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse sich das Verhältnis zwischen Mafia und Politiker verändert hat. Sowohl die Gefahr einer gesetzlichen Verfolgung als auch die mit der Beschuldigung im Nahverhältnis zur Mafia zu stehen einhergehende negative Resonanz in der Bevölkerung haben die Bedingungen aus Sicht der mafiotischen Organisationen erschwert.

3.2. KENNZEICHEN DER ITALIENISCHEN WIRTSCHAFT

3.2.1. Nord-Süd Disparitäten

Die regionalen Disparitäten Italiens können auf ein Gegensatzpaar, das in weiterer Folge die politische und gesellschaftliche Stellung innerhalb Italiens nachhaltig determinierte, subsumiert werden:

Der industrialisierte Norden Italiens mit seinen auf dem Weltmarkt erfolgreichen Großkonzernen der Poebene steht diametral zu dem von Agrarwirtschaft geprägten Süden, dem Mezzogiorno. Mafiotische Strukturen konnten nur im Mezzogiorno erfolgreich Fuß fassen. Relativierend muss hier jedoch festgestellt werden, dass dies nur sekundär durch den wirtschaftlichen Reichtum und Wohlstand des Nordens begründet ist als vielmehr auf den dafür nötigen Ressourcen, dem örtlichen Milieu privater Wachmänner für den Schutz der Latifundien wie dem verankerten Misstrauen und dem Humankapital schlecht gebildeter, arbeitsloser potentieller „soldati“ basiert⁴¹.

Siziliens Ökonomie ist durch vier zentrale Märkte gekennzeichnet – Landwirtschaft, Kreditmarkt, Arbeitsmarkt der öffentlichen Hand sowie Bauindustrie. Diese Grundkonstellation in Kombination mit den Versäumnissen und Defiziten des Marktes ermöglicht es der Mafia mittels Dumpingpreisen, durch Schwarzarbeit und Niedriglohn, in den Wirtschaftslauf einzugreifen.

⁴¹ Vgl. Gambetta, Diego: Die Firma der Paten. Die sizilianische Mafia und ihre Geschäftspraktiken. München, 1994. S. 107ff.

Trotzdem ein wirtschaftlicher und damit gesellschaftlicher Aufschwung seit den neunziger Jahren deutlich zu erkennen ist - wobei staatliche Subventionen auf den sozioökonomischen Wandel von der voranschreitenden Tertiarisierung bei gleichzeitigem Rückgang des primären Sektors nicht die erhoffte Wirkung erzielt haben - hat sich die soziale Kluft zwischen dem Norden und Süden Italiens nicht verringert. Im Gegenteil haben die uneffiziente Verwaltung und der mangelnde Investitionsdrang südtalientischer Unternehmer diesen Effekt weiter intensiviert.

Während die Großkonzerne des Nordens bedeutende Gewinne verbuchen können, ist im landwirtschaftlich prädisponierten Süden kein ähnlicher Aufschwung zu erzielen. Die wirtschaftliche und staatliche Vernachlässigung – hohe Arbeitslosigkeit, eine die Schattenwirtschaft begünstigende Steuerpolitik, hohe Sozialabgaben - und eine lähmende Bürokratie sowie die damit einhergehende Unzufriedenheit des Südens bilden damit den Nährboden für den mafiotischen Zuwachs und begünstigen die Vormachtstellung der Mafia in dieser Region.

3.2.2. Einflussnahme mafiotischer Strukturen auf die legale Wirtschaftsordnung

Anneliese Anderson konstatiert drei Gründe für das Entstehen mafiotischer Strukturen im ökonomischen Sektor: Das Fehlen einer staatlichen Ordnungsmacht, das Bestehen illegaler Märkte und ein stark ausgeprägter Bürokratismus.⁴² Alessandro Silj sieht als Ausgangspunkt zahlreicher „illegaler Affären“ - speziell in den Nachkriegsjahren Italiens - die Kombination aus verstaatlichter Industrie, die die enge Verbindung bzw. Interdependenzen zwischen Wirtschaftsmagnaten und der Kontinuität der politischen Elite bedingen. Langfristig hat sich daraus ein festes, negativer formuliert, starres System, das auf gegenseitigen Gefälligkeiten und Erpressungen basiert, etabliert.⁴³

Ein weiterer Vorteil zur disproportionalen Einflussnahme auf die Geschehen der legalen Märkte begründet sich auf die illegalen mafiotischen Unternehmungen. Jürgen Roth und Marc Frey stellen in diesem Zusammenhang fest:

⁴² Anneliese Anderson zit. nach: Öncel, Arif: Die wirtschaftliche und soziale Rolle der Mafia. Dipl.- Arb. Wien, 1999, S. 35.

⁴³ Vgl. Silj, Alessandro: Verbrechen, Politik, Demokratie in Italien. Frankfurt am Main, 1998. S. 251f.

„Der kriminelle Unternehmer hat gegenüber seinem normalen Konkurrenten gewaltige Vorteile. Er setzt durch, daß seinen Leuten niedrigere Löhne, keine Versicherung, keine Zulassungen bezahlt werden. Und er verfügt über Geldquellen, die normale Unternehmen nicht anzapfen können. Erpressung, Geld aus Entführungen und Erlöse aus Drogengeschäften. Diese Gewinne aus illegalen Aktivitäten werden laufend in legale Branchen investiert mit dem Effekt, daß die kriminellen Unternehmen zu direkten Geschäftspartnern der staatlichen Organe werden.“⁴⁴

Die Entwicklung mafiotischer Strukturen erfolgt im wesentlichen in drei Phasen⁴⁵, wobei zu Beginn „Gangs“, also Banden mit kleineren illegalen Aktivitäten wie Schutzgelderpressung und Diebstählen geringe Gewinne erzielen, dafür aber mittels Gewalt und Einschüchterung „Reputation“ zu erzeugen beginnen, worauf sich ihr späterer Einfluss aufgrund fehlender staatlicher Ordnungsinstanzen gründen wird.

Die Erzeugung der Reputation, das Image einer Respekt gebietenden einflussreichen Person aufzubauen, benötigt eine massive Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache, welche sich auch auf den nahe stehenden Personenkreis des Mafiosos, seine Familie und Freunde, erstreckt. Die Reputation kann also als die personifizierte Marke Schutz interpretiert werden, die nur dichotom wahrgenommen werden kann, denn ein halbherziger Schutz wird vom Kunden negiert und von der Mafia als geschäftsschädigend empfunden werden.⁴⁶ Der paradoxe Aspekt daran: Je mehr ein Mafioso an immaterieller Macht besitzt, desto geringer ist die Notwendigkeit physischer Gewaltanwendung und desto größer ist die „Kosten- und Aufwandsminimierung“ in der Produktion der Ware „Schutz“.

In der zweiten Phase beginnen die Banden ihren Wirkungsbereich auszudehnen und auf den illegalen Märkten Fuß zu fassen: Glücksspiel, Waffen- und Drogenhandel werfen Profit ab. Gleichzeitig operiert die Mafia aber auch am legalen Markt, um die illegalen Tätigkeiten zu verschleiern. Derart ökonomisch potent tastet sich die Mafia nun an die staatlichen Strukturen, sofern sie vorhanden sind, heran und beginnt diese zu unterwandern. Die ökonomischen Gewinne werden beispielsweise mittels Korruption dafür verwendet, auf politische Entscheidungsträger einzuwirken oder politische Ämter zu erlangen. Nun ist die

⁴⁴ Roth, Jürgen / Frey, Marc: Die Verbrecher-Holding. Das vereinte Europa im Griff der Mafia. München / Zürich, 1992. S. 159.

⁴⁵ Vgl. Anneliese Anderson, zit. nach Öncel, Arif: Die wirtschaftliche und soziale Rolle der Mafia. Dipl.- Arb. Wien, 1999. S. 36ff.

⁴⁶ Vgl. Gambetta, Diego: Die Firma der Paten. Die sizilianische Mafia und ihre Geschäftspraktiken. München, 1994. S. 71.

ehrenwerte Gesellschaft am Ziel angelangt und kontrolliert Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Abschließend gilt es anzumerken, dass die Triebfeder mafiotischer Aktivitäten, die Machterlangung via Gewalt, nicht unterzubewerten ist beziehungsweise nicht außer Acht gelassen werden soll: Chronisch nach Macht strebende Organisationen und Personen werden nie Grenzen ihres Einflussbereichs akzeptieren sondern danach trachten, ihren Wirkungsbereich kontinuierlich zu vergrößern, damit die eigenen Vormachtstellung gewahrt bleibt. Damit handelt es sich beim Prozess dieser Machterlangung und Etablierung um eine Art Perpetuum Mobile, dass in sich den Antrieb zur Fortführung und Expansion birgt.

4. INTERDEPENDENZEN & KOMPLEMENTÄRE INTERAKTIONEN DER AKTEURE

4.1. THEORETISCHER EXKURS: MACHT ALS DETERMINANTE DER MAFIOTISCH-STAATLICHEN INTERAKTION

„Nothing appears more suprising to those who consider human affairs with a philosophic eye than the easiness with witch the many are governed by the few.“⁴⁷

Im Kontext dieser Arbeit ist es unumgänglich eine Begriffsbestimmung beziehungsweise Abgrenzung zwischen den Begriffen der Herrschaft und der Macht vorzunehmen, um das tiefere Verständnis zu ermöglichen.

Herrschaft „wird von einigen als soziales Verhältnis, welches sich durch zwar wechselseitige, aber ansonsten stark asymmetrische Beziehungen zwischen gesellschaftlichen Akteuren auszeichnet, gefasst, von anderen als institutionalisierte Macht“.⁴⁸

Herrschaft soll in diesem Kontext als institutionalisierter Machtbegriff verstanden werden, als staatlicher Gegenpol zur mafiotischen Macht. Denn Herrschaft impliziert eine Form der

⁴⁷ David Hume zit. nach: Popitz, Heinrich: Phänomene der Macht. Tübingen, 1992. S. 185.

⁴⁸ Korte, Hermann / Schäfers, Bernhard (Hg.): Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie. Opladen, 2002⁶. S. 162.

Legitimität von Macht, „müssen doch die Herrschenden in viel größerem Maße danach streben, ihre Herrschaft zu legitimieren, um sie dauerhaft ausüben zu können.“⁴⁹

Macht im wissenschaftlichen Verständnis bezeichnet...

„[..]. ein spezifisches Vermögen beziehungsweise Können. Der common sense stellt sich Macht als ein attributionales Phänomen im Sinne einer Eigenschaft beziehungsweise des Besitzes [...] vor, für den aufgeklärten Beobachter ist Macht dagegen nichts Gegenständliches, unmittelbar Sichtbares mehr, sondern eine im relationalen Sinne weitgehend unsichtbare Eigenschaft sozialer Beziehungen. Macht hat niemand für sich allein, sie existiert nur in Verbindung mit und zu anderen, weil Macht stets ein soziales Verhältnis bezeichnet.“⁵⁰

Macht stellt damit eine Form von „sozialer Figuration“ dar, in der Veränderungen und Verschiebungen proportional im Gefüge erfolgen. Sie ist ein äußerst komplexes soziales Phänomen mit verschiedensten Ausprägungen – Formen, Arten und Typen – und soll im Rahmen dieser Arbeit ausschließlich im Kontext der mafiotisch-staatlichen Interdependenzen verstanden werden.

Die Machtbildung erfolgt nach Heinrich Popitz prozessual, wobei der Ausgangspunkt jedenfalls die Definition und Wahrnehmung eines Privilegs oder einer Ressource ist, welche (s) jemanden Überlegenheit über einen anderen gewährt. Über knappe Güter – wovon Macht selbst das Wichtigste ist – kann zugunsten des einen lediglich zu Lasten des anderen verfügt werden. Der nächste zentrale Schritt ist die Solidarität der (wenigen) Privilegierten untereinander zur Festigung ihrer Macht und zur Minimierung des Widerstands seitens anderer. Es kommt zur Strukturierung der Macht in Form von Institutionen und Organisationen, die zwischen den „Mächtigen“ und anderen differenzieren. Durch diese abgestufte Zugangsmöglichkeit oder Beteiligung setzt eine Stabilisierung der Machtverhältnisse ein und schließlich wird die Ordnung auch von wenig bis nicht Mächtigen akzeptiert, da dies die geringsten Nachteile für alle übrigen Lebensbereiche birgt.⁵¹

⁴⁹ Korte, / Schäfers, ebenda S. 172.

⁵⁰ Korte / Schäfers, ebenda S. 162.

⁵¹ Vgl. Popitz, Heinrich. Phänomene der Macht. Tübingen, 1992. S. 185ff.

Die prozessuale beziehungsweise „reale“ Ausgestaltung dieser Theorie, im konkreten Forschungskontext Mafia „versus“ legale Ordnung, wurde bereits detailliert in den vorangegangenen Kapiteln skizziert.⁵²

4.2. KONSEQUENZEN DER MAFIOTISCH-STAATLICHEN MACHTDISPOSITION

„[...] Nur wenige politische Machthaber und Großindustrielle stehen der Wirtschaftsmacht und dem ungeheuren Potential der organisierten Kriminalität gleichgültig gegenüber.“⁵³

Die Ausprägungen des disproportionalen Machtverhältnisses zwischen Staat und Regierung wurden bereits in den vorangegangenen Kapiteln diskutiert, die daraus resultierenden Konsequenzen wurden ebenfalls bereits angedeutet, sollen aber abschließend skizziert werden.

„Der Ehrenmann der neunziger Jahre ist fest in der lokalen Kultur verankert und erfreut sich einer territorialen Souveränität’, erläutert der Stellvertretende Staatsanwalt Ilda Boccassini. Er steht nicht mehr für eine einzige Kultur, er ist polyglott und bewegt sich gewandt und sicher in den verschiedensten Milieus. Er weitet seine Macht und seinen Einfluß aus, indem er direkte Beziehungen zu wichtigen Personen im Süden unterhält, die in der Politik oder höheren Verwaltung tätig sind. Und seine persönlichen Kontakte reichen selbst bis ins Innere des zentralen Staatsapparates.“⁵⁴

Die Faktoren Ausbildung, Arbeitsmarktsituation, sowie die Produktivität der legalen im Vergleich zu den illegalen Märkten beeinflussen den Zustrom der Menschen zur Mafia:⁵⁵ Je höher die Arbeitslosigkeit sowie die Gewinne am Schwarzmarkt und je geringer der Bildungsgrad, desto größer ist der Zustrom der Bevölkerung zu mafiotischen Einrichtungen, die aufgrund der eingangs erwähnten Eigenheiten im Vergleich zu legalen Firmen ihre entscheidenden Wettbewerbsvorteile dann immer mehr vergrößern können, da die Mafia die legale Wirtschaftsordnung immer mehr durchdringt.

⁵² siehe Kapitel 2.4 Handlungsfelder & Tätigkeitsbereich insbesondere im Kontext der Schutzgelderpressung einerseits aus der Perspektive der Mafia und andererseits in den Kapiteln 3.1 Defizite des italienischen Staates und 3.2 Kennzeichen der italienischen Wirtschaft aus der Position der legale Ordnung

⁵³ Calvi, Fabrizio. Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993. S. 60.

⁵⁴ Ilda Boccassini zit. nach: Calvi, ebenda S. 91.

⁵⁵ Öncel, Arif: Die wirtschaftliche und soziale Rolle der Mafia. Dipl.- Arb. Wien, 1999. S. 60.

Dieser „Vampirismus“⁵⁶ auf Kosten der anderen Akteure bedeutet, dass möglichen Gewinne anderer durch die illegalen Aktivitäten dem legalen Markt vorenthalten werden beziehungsweise deutlich minimiert werden. In Folge davon gehen Konsum, Sparverhalten und Investitionen der privaten Akteure zurück. Die verbliebenen legalen Akteure am Markt werden aufgrund der Benachteiligung entweder vom Markt gehen oder aber sich ebenfalls in den „Schutz“ der Mafia begeben, die dann in letzter Konsequenz ihre angestrebte Monopolstellung erhält.

„Die Mafia hat eine Einstellung zur Wirtschaft, die an das mittelalterliche Rittertum erinnert: Sie verachtet die Arbeit, ihr Ideal ist der starke Mann mit hochgesteckten Zielen und die Ehre, dann auch nur die Verbrecherehre – ums Produzieren sollen sich gefälligst die anderen, die Ängstlichen und Schwachen kümmern.“⁵⁷

Diese Darstellung mafiotischer Handlungsweisen findet sich bei Giorgio Bocca, der am Ende seines Buches „Verfilzt und vergiftet. Ein Land in den Fängen der Mafia“ Gott um Hilfe für Italien bittet, dessen Zustand er als „aus den Fugen geraten“ konstatiert. Seine Diagnose korrespondiert auf den ersten Blick mit der in der Einleitung aufgestellten These einer engen Interdependenz von Mafia und legaler Ordnung, die einander bedingen und begründen würden.

Ein solch symbiotisches Nahverhältnis im ökonomischen Sektor ist im Italien des 21. Jahrhunderts gemäß der Quellenlage jedoch nicht schlüssig zu verorten. Relativ klar lässt sich jedoch der Wandel der einstmaligen ländlichen Größe der Mafia hin zum international, durch ökonomische Überlegungen und Organisation geprägten Unternehmen konstatieren. Moralische Bewertungen sind ökonomischen Maßstäben und rationalen Abwägungen gewichen, es gibt kein Gut oder Böse, kein richtig oder falsch, sondern die simple Frage nach der Rentabilität eines Unterfangens.

Der Prozess der Auflösung, der Demarkation zwischen den kriminellen Aktivitäten einerseits und dem Agieren des Wirtschafts- und Staatsapparates andererseits schreitet kontinuierlich voran und kann darin resultieren, dass legale Unternehmen sich „genötigt“ sehen, gesetzeswidrige Aspekte in ihr Tun zu „integrieren“: Es besteht zwar kein symbiotisches Verhältnis zwischen Mafia und Staat, aber aufgrund der derzeitigen und voraussichtlichen weiteren marktwirtschaftlichen Konditionen wird es der legalen Ordnung

⁵⁶ Öncel, ebenda S. 65.

⁵⁷ Bocca, Giorgio: Verfilzt und vergiftet. Ein Land in den Fängen der Mafia. Wien, 1994. S. 262.

kaum möglich sein, dem geballten ökonomischen und teilweise politischen Druck der mafiotischen – legalen und illegalen – Aktivitäten stand zu halten. Die Konsequenz ist ein Nachahmen bzw. Adaptieren des mafiotischen Gebarens.

Relativierend zu dieser „apokalyptischen“ Prognose kann man aber auch den mafiotischen Organisationen für die nahe Zukunft Probleme konstatieren. Vor allem der Verlust bzw. die Geringschätzung des Ehrenkodex, speziell der „omerta“, und damit ein allgemeiner Rückgang des Konsens und der Einheit innerhalb dieser Gruppen, kann dazu führen, dass die Mafia sich aus einigen ihrer traditionellen Handlungsfelder, die eng mit der Kontrolle des jeweiligen Gebietes verbunden sind⁵⁸, zurückziehen muss.⁵⁹ Ähnlich gelagert sind Probleme im Bereich der Rekrutierung: Das „Traditionsunternehmen“ Mafia basierte substantiell auf den Familien- und Freundschaftsbanden, welche im Sinne einer Globalisierung und Expansion in dieser Form als „Personalpolitik“ kaum mehr realisierbar sind. Dieser Verlust an innerem Zusammenhalt sowie die Geringschätzung des Ehrenkodex führen dazu, dass mafiotische Verbindungen „verwundbar“ werden.

5. CONCLUSIO

Die erfolgreiche Existenz der Mafia gründet sich auf vielerlei verschiedene Wurzeln, historische, soziologische, realpolitische oder ökonomische Ansätze bilden ein breites Spektrum an möglichen Erklärungsversuchen. Diese Mischung an Rahmenbedingungen ermöglichte das Phänomen Mafia. Dessen Bekämpfung, vor allem durch die Akteure Staat und legale Wirtschaftsordnung, wird aber durch die gleichzeitig geschaffenen Strukturen, die mafiotischen Agitationen, geschwächt, da die Mafia versuchte und versucht, deren Institutionen subversiv zu durchdringen.⁶⁰

Ein symbiotisches Naheverhältnis mit reziproken Auswirkungen für die Akteure Staat, private Unternehmen und Mafia kann für die Gegenwart nicht beziehungsweise nicht mehr in dem Maße und der „klassischen“ Ausprägung wie zur „Blütezeit“ der mafiotischen Organisationen festgestellt werden, da der italienische Staat und die Wirtschaft in einer von Globalisierung geprägten Welt der ökonomischen Chancen und Möglichkeiten keine mafiotischen Schattenmänner mehr benötigt um überleben zu können. Musste eine

⁵⁸ Beispielsweise Schutzgelderpressung

⁵⁹ Vgl. Silj, Alessandro: Verbrechen, Politik, Demokratie in Italien. Frankfurt am Main, 1998. S. 324.

⁶⁰ Vgl. Öncel, Arif: Die wirtschaftliche und soziale Rolle der Mafia. Dipl.- Arb. Wien, 1999, S. 4.

Interdependenz bzw. Abhängigkeit seitens der legalen Ordnung aufgrund einer geringen Ausprägung ordnender Strukturen in früheren Zeiten toleriert werden, sind diese basierend auf dem sozioökonomischen Wandel nicht mehr akzeptierbar. Vica versa sind die internationalen illegalen Märkte für italienische Mafiosi ein weites Betätigungsfeld, das die mafiotische Existenz nicht mehr ausschließlich an ihr originäres, lokales Wirkungsgebiet bindet und diese das Potential – Kapital und Ressourcen – für einen „Global Player“ inne hat. Auch nimmt der direkte Einfluss der Mafia durch die vehementen Versuche des Staates mittels Prozesse, Verabschiedung von diversen Gesetzen und konsequenter Verfolgung mafiotischer Organisationen ab. Darüber hinaus sind auch die Rahmenbedingungen für den „klassischen“ Klientelismus der Mafia verloren gegangen und ihr Machtpotential dadurch gemindert. Silj stellt dazu fest:

„[...] Denn jetzt hat man den Eindruck, die Spielräume für solche Tauschbeziehungen seien deutlich eingeengt, weil die Auswüchse in der Politik die traditionellen Ansprechpartner der Mafia, die sich nun gegen die Anschuldigungen der Komplizenschaft oder Freundschaft mit der Mafia verteidigen müssen, in die Defensive gedrängt haben.“⁶¹

Es sind aber nicht nur die wirtschaftlichen Vorbedingungen Süditaliens im politischen Rahmengenflecht, welche die Etablierung des Unternehmens Mafia begründeten. Die psychologische Komponente einer symbolischen Anerkennung der Mitgliedschaft in der „ehrenwerten Gesellschaft“ in Kombination mit der mystischen Aura dieser Organisation haben eine historisch gewachsenen Identifikation – temporär eine Form der Gegenkultur gegenüber den staatlichen Ansprüchen - bedungen.⁶²

Abschließend und relativierend muss festgehalten werden, dass die Bewertung und Analyse des Phänomens für Außenstehende aufgrund der mangelnden Quellenlage, die vor allem durch die „omerta“ begründet ist, wie durch die wahrheitsverzerrenden Klischees der Medien zwischen Fiktion und Realität nur bedingt möglich ist, wohl nur als Postulat verbleiben kann.

⁶¹ Silj, Alessandro: Verbrechen, Politik, Demokratie in Italien. Frankfurt am Main, 1998. S. 289.

⁶² Vgl. Krasmann Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Trotha, Trutz v. (Hg.): Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37/1997. S. 200-220; S. 209.

Der Mythos Mafia, die Impression eines mächtigen Clans gegen den Rest der Welt, der in der Tradition von Schwüren, Blut und großen Gesten agiert, bietet für Wissenschaft wie Laien ein weitaus spannenderes Gebiet als ein größtenteils illegal auf nationalen wie internationalen Märkten operierendes egozentrisches „Wirtschaftsimperium“, das für seine Gewinne über Leichen geht und dabei aber die ökonomischen Kennziffern wie Rentabilität oder Effektivität nicht außer Acht lässt. Dahingehend sind die einleitenden Bemerkungen verifiziert, dass es die „neue“ Struktur der Mafia – die Mafia Ges.m.b.H – gibt, jedoch als Ergebnis dieser Arbeit kein stringentes Nahverhältnis zwischen Staat und mafiotischen Verbänden konstatiert werden kann.

Literaturverzeichnis

- ARLACCHI, Pino: Mafiose Ethik und der Geist des Kapitalismus. Die unternehmerische Mafia. Frankfurt, 1989.
- BERTELSMANN: Bertelsmann Universallexikon in 20 Bänden, Band 11. Gütersloh, 1990.
- BOCCA, Giorgio: Verfilzt und vergiftet. Ein Land in den Fängen der Mafia. Wien, 1994.
- BORSELLINO, Paolo, zit. nach: Roques v., Valeska: Die Stunde der Leoparden. München 1994.
- CALVI, Fabrizio: Jenseits von Palermo. Gehört Europa der Mafia? München, 1993.
- FINLEY, Moses I. / SMITH, Denis Mack / DUGGAN, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. München, 1989.
- GAMBETTA, Diego: Die Firma der Paten. Die sizilianische Mafia und ihre Geschäftspraktiken. München, 1994.
- KORTE, Hermann / SCHÄPFERS, Bernhard (Hg.): Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie. Opladen, 2002⁶.
- KRASMANN Susanne: Mafiose Gewalt. Mafioses Verhalten, unternehmerische Mafia und organisierte Kriminalität. In: Trotha, Trutz v. (Hg.): Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37/1997. S. 200-220.
- LINDLAU, Dagobert: Der Mob. Hamburg, 1987. zit. nach: Roth, Jürgen / Frey, Marc: Die Verbrecher-Holding. Das vereinte Europa im Griff der Mafia. München / Zürich, 1992.
- MEYERS LEXIKONVERLAG: LexiRom Version 2.0
MULTIMEDIA-LEXIKON. 2001.
- ÖNCEL, Arif: Die wirtschaftliche und soziale Rolle der Mafia. Dipl.- Arb. Wien, 1999.
- POPITZ, Heinrich: Phänomene der Macht. Tübingen, 1992.
- ROQUES v., Valeska: Die Stunde der Leoparden. München, 1994.
- ROTH, Jürgen / FREY, Marc: Die Verbrecher-Holding. Das vereinte Europa im Griff der Mafia. München / Zürich, 1992.
- SILJ, Alessandro: Verbrechen, Politik, Demokratie in Italien. Frankfurt am Main, 1998.
- TROTHA, Trutz v. (Hg.): Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37/1997.
- WEBER, Max: Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie. Tübingen, 1976⁵.